

Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“

1. Generalvikar Peter Beer zum Abschluss des Projekts
2. Wie es nach der Projektphase weitergeht
3. Ein neues Erkennungszeichen für die diözesanen Kitas
4. Abschlussevaluation des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“

1. „Danke für Ihr Engagement!“

Generalvikar Peter Beer zum Abschluss des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Münchner Dom haben wir im Juni das Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ abgeschlossen. Im Projekt haben wir an den verschiedensten Themen gearbeitet, um neue Trägerstrukturen für die Kindertageseinrichtungen der Pfarrgemeinden zu entwickeln und zu erproben. Gemeinsam haben wir uns zum Beispiel Gedanken über ein sinnvolles pädagogisches Rahmenkonzept oder die künftige pastorale Zusammenarbeit von Pfarrei und Kita gemacht, damit die Qualität und das Profil der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen nachhaltig gesichert werden können.



Die konstruktive Beteiligung einer großen Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbischöflichen Ordinariats München, aus den Pfarreien, Kirchenstiftungen und Kindertageseinrichtungen sowie die Unterstützung vieler Kooperationspartnerinnen und -partner war grundlegend dafür, dass dies gelingen konnte. Ohne Ihr Engagement und Ihr fachliches und praktisches Wissen wäre das nicht möglich gewesen. Dafür möchte ich Ihnen allen von Herzen danken!

Dass wir mit den Regionalverbänden ein zukunftsfähiges Modell geschaffen haben, zeigt die Bereitschaft der am Projekt beteiligten Einrichtungen, auch weiterhin in den Verbänden zu verbleiben. Dennoch gibt es noch viele Detailfragen zu klären. Daher bitte ich Sie auch weiterhin um Ihr Mittun, Ihr Mitdenken und Ihre Unterstützung, damit unsere Pfarrkindergärten und insbesondere die dort betreuten Kinder und die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine gute Zukunft haben.

*Generalvikar Dr. Peter Beer
Auftraggeber des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“*



Eindrücke von Gottesdienst und Empfang zum Abschluss der Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“ am 21. Juni in München

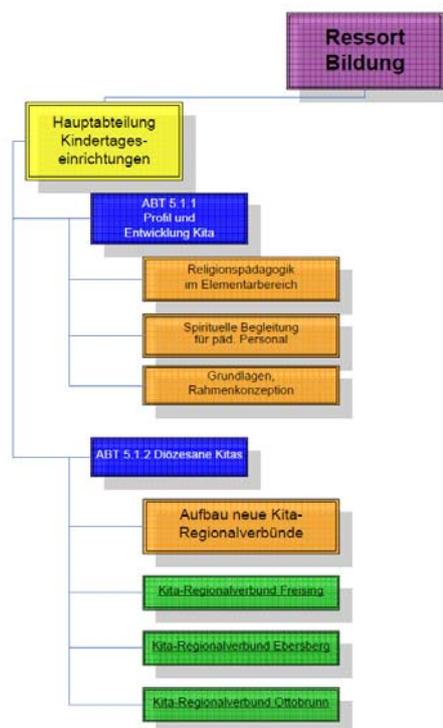


2. Und was kommt danach...?

Das ist wohl die entscheidende Frage, wenn das Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ zum 31. August offiziell endet. Die Weichen dafür wurden bereits im Februar dieses Jahres gestellt: Kardinal Reinhard Marx, der Erzbischof von München und Freising, und sein Generalvikar Dr. Peter Beer haben die unbefristete Fortführung der derzeit bestehenden Kita-Regionalverbände über den 31. August hinaus beschlossen (wir berichteten). Die beteiligten Pfarreien haben mittlerweile entschieden, ob sie ihre Einrichtung(en) auch über die Projektphase hinaus in der Trägerschaft der Erzdiözese belassen wollen: Bis auf eine Pfarrkirchenstiftung haben sich alle insgesamt 20 Kirchenstiftungen dafür ausgesprochen. Wir verabschieden uns an dieser Stelle von der Kita St. Andreas Eching aus dem Kita-Regionalverbund Freising, die zum Ende der Projektphase in die Trägerschaft der Kirchenstiftung zurückkehren wird.

Damit die Verbände nun von der Projektphase in die Alltagsarbeit überführt werden können, waren auch einige strukturelle Anpassungen notwendig: Die Kita-Regionalverbände der Erzdiözese München und Freising mit insgesamt 34 Einrichtungen gehören seit dem 1. Januar 2012 zum Ressort Bildung des Erzbischöflichen Ordinariats. In der dortigen Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen werden sie der Abteilung Diözesane Kitas zugeordnet, die ab September wie im Schaubild rechts abgebildet organisiert sein wird.

Mit der Bekanntgabe der Entscheidung im Februar 2012 fand parallel auch eine Bedarfsabfrage zur Gründung weiterer Kita-Regionalverbände statt (siehe „Neuigkeiten“, Sonderausgabe Februar 2012). Inzwischen haben 85 Pfarrkirchenstiftungen aus der gesamten Erzdiözese ihr Interesse am Kita-Regionalverbund bekundet und insgesamt 128 katholische Kindertageseinrichtungen gemeldet. Wir freuen uns sehr über die zahlreichen Rückmeldungen! Die Ordinariatskonferenz wird im Herbst über das Ergebnis informiert. Dann soll auch beraten werden, ob und wann weitere Kita-Regionalverbände gegründet werden. Sobald dazu eine Rückmeldung vorliegt, werden wir Sie über das weitere Vorgehen informieren.



Aufbau der Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen im Ressort Bildung des Erzbischöflichen Ordinariats (vereinfachte Darstellung)

3. Ein neues Erkennungszeichen für die diözesanen Kitas

Dass die am Projekt beteiligten Kitas nun dauerhaft in der Trägerschaft der Erzdiözese verbleiben, wird jetzt auch ganz konkret nach außen sichtbar: Für die diözesanen Kitas gibt es ein eigenes Logo! Das Emblem wird künftig in den Einrichtungen selbst in Erscheinung treten und mit dem neuen Logo wird beispielsweise auch in Stellenanzeigen für Personal geworben. Entworfen wurde es von der „Agentur2“ aus München. Und so sieht das neue Logo aus:





4. Abschlussevaluation des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“

Wie in den „Neuigkeiten“ bereits berichtet, führte das Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg (www.iska-nuernberg.de) die Evaluation des Projektes „Zukunft Pfarrkindergärten“ durch. Mit Fragebögen in drei Befragungswellen und in 65 mündlichen Interviews wurden Meinungen zum Trägerwechsel, zur Qualität der Trägerschaft und zur religiösen Orientierung der Kita erfragt – bei Kita-Leitungen, Pfarrern, pastoral Zuständigen, Elternbeiräten, (ehemaligen) Trägervertreter/innen, Regionalteams, Mitarbeiter/innen des Erzbischöflichen Ordinariats in München, Caritas Fachberatung sowie kommunalen Vertreter/innen. Anfang des Jahres 2012 flossen die Ergebnisse der Evaluation ein in die Entscheidung über die Weiterführung des Projektes. Günter Krauß und Julia Schimmer vom ISKA geben im Folgenden einen kurzen Überblick über ausgewählte Ergebnisse.

Das Fazit der Projektakteure

Insgesamt betrachtet ziehen die verschiedenen Gruppen mehrheitlich eine positive Bilanz.

Geäußerte Zustimmung im November 2011	Pfarrer	Leitungen	Mitarbeiter/innen	Elternbeirat
Ich finde es gut, dass die Kita beim Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ mitmacht.	100%	77%	62%	85%
Vor dem Hintergrund meines heutigen Wissens würde ich mich heute (wieder) für die Projektteilnahme aussprechen.	100%	75%	-	-

Die Pfarrer sind durchgängig von dem Projekt angetan. Ihr klares Votum begründet sich wohl insbesondere in der spürbaren Entlastung durch die Abgabe der Trägerschaft. Alle (100%) bestätigen dies im November 2011. Negative Stimmen gibt es kaum und wenn, beziehen sie sich auf Detailspekte.

Die Kita-Leitungen ziehen im November 2011 mit großer Mehrheit (77%) ein positives Fazit. Die meisten erleben eine erhöhte Unterstützung durch den Träger sowie eine fachliche Weiterentwicklung der Kitas. Im Projektverlauf gab es aber auch durchgängig eine kritische Gruppe, die mit Folgen des Projektes (zum Beispiel im Hinblick auf den Verwaltungsaufwand) unzufrieden war und ist. Das Fazit der Mitarbeiter/innen ist etwas negativer. Ihr Kontakt zum Träger ist weniger direkt, die zusätzliche Unterstützung des neuen Trägers spürt in erster Linie die Kita-Leitung. Negative Aspekte, beispielsweise in Form eines höheren Verwaltungsaufwandes, schlagen hingegen auch auf sie durch.

Eine deutliche Mehrheit der Elternbeiratsvorsitzenden zieht im November 2011 ein positives Fazit. Anders als bei den anderen befragten Gruppen verbesserte sich ihr Gesamturteil im Projektverlauf deutlich. Fast alle (ehemaligen) Trägervertreter/innen und pastoral Zuständigen befürworten die Projektteilnahme der Kita.

Die Zusammenarbeit der Projektakteure

Die Kita-Leitungen vergeben im November 2011 fast die gleiche durchschnittliche Schulnote für ihre Zusammenarbeit mit dem neuen Träger (2,8) wie im November 2010 für die Zusammenarbeit mit der Pfarrkirchenstiftung (2,9). Auf die Frage nach Veränderungen in der Zusammenarbeit nennen 36% der Kita-Leitungen Verbesserungen, 32% keinen Unterschied und 32% Verschlechterungen. Bei Elternbeiräten und Mitarbeiter/innen verteilen sich die Beurteilungen ähnlich.

Eindeutige Veränderungen im Vergleich zur alten Trägerschaft zeigen sich dagegen bei der Bewertung der erlebten Unterstützung. Insbesondere die Kita-Leitungen geben dem neuen Träger diesbezüglich mit 2,2 eine deutlich bessere Durchschnittsnote als dem alten im November 2010 mit 2,8. Vor dem Trägerwechsel wünschten sich markant viele Kita-Leitungen ein Mehr an Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Gerade auf dieses Bedürfnis reagieren die Regionalteams angemessen: 54% der Kita-Leitungen geben im November 2011 an, dass der neue Träger mehr Interesse an der Einrichtung hat, 42% erleben mehr persönliche Wertschätzung und 63% sehen



mehr Gesprächsmöglichkeiten. Zudem bestätigen mehr als die Hälfte der Kita-Leitungen dem neuen Träger klare Zuständigkeiten und eine bessere Erreichbarkeit.

Während fast die Hälfte der Elternbeiräte ebenfalls der Meinung ist, dass sich die Unterstützung des Trägers für die Kita verbesserte, bestätigen das nur etwa ein Viertel der Kita-Mitarbeiter/innen. Mitarbeiter/innen und Elternbeiräte sehen sich bei Trägerentscheidungen jetzt jedoch schlechter eingebunden als zuvor. Die Mitarbeiter/innen der Pfarreien waren insgesamt recht zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem neuen Träger. Handlungsbedarf sehen sie zum einen bei der Mitsprachemöglichkeit bei Trägerentscheidungen, zum anderen bei der Zusammenarbeit bezüglich der großen Baulast.

Wahrnehmung der Trägerqualität

Wir haben die Gruppen zu verschiedenen Zeitpunkten gebeten, die alte sowie die neue Trägerschaft anhand der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) erarbeiteten zehn Dimensionen der Trägerqualität¹ einzuschätzen. Dazu wurden die Dimensionen knapp erläutert und zur Selbst- beziehungsweise Fremdeinschätzung mit einer Notenskala vorgegeben.

Vergleicht man die Bewertung durch die Kita-Leitungen vom November 2010 mit der vom November 2011, zeigen sich bemerkenswert positive Entwicklungen. In den Dimensionen „Organisations- und Dienstleistungsentwicklung“ (Durchschnittsnote November 2011: 2,6), „Qualitätsmanagement“ (2,6) und „Gemeinwesenorientierte Vernetzung“ (2,6) lag die Bewertung des neuen Trägers um eine ganze Notenstufe besser als die des alten. Etwas geringer war der Unterschied in den Dimensionen „Konzeption und Konzeptionsentwicklung“ (3,0), „Bedarfsentwicklung und Angebotsplanung“ (2,9) sowie „Bau- und Sachausstattung“ (2,7). In den Dimensionen „Personalmanagement“ (2,3), „Familienorientierung und Elternbeteiligung“ (2,7) und „Öffentlichkeitsarbeit“ (2,7) lag die Bewertung der Qualität des neuen Trägers durchschnittlich um eine halbe Notenstufe über der des alten. Lediglich beim „Finanzmanagement“ vergaben die Kita-Leitungen im Durchschnitt annähernd gleiche Noten (2,5).

Im Interview beschrieb eine Kita-Leitung (August 2011) den Unterschied: „Es ist eine positive Entwicklung (...) es gibt jetzt Personen, die wissen, wovon sie reden. In einigen Fällen haben sich Kirchenpfleger um die Kita gekümmert, die eigentlich überhaupt keine Ahnung von der Kita hatten und die dann trotzdem entscheiden sollten, was dringend notwendig ist und was nicht.“ Auch die Pfarrer, die Mitarbeiter/innen der Kitas und die Elternbeiräte nehmen in der Regel Qualitätsverbesserungen wahr, wenn auch in etwas geringerem Ausmaß als die Kita-Leitungen.

Fachliche Entwicklung der Kitas

Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit und die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität sind zwei wesentliche Ziele des Projekts. 52% der Kita-Leitungen, 38% der Mitarbeiter/innen, 45% der Elternbeiräte und sogar 87% der Pfarrer sind im November 2011 der Meinung, dass die Kita pädagogisch professioneller wird. 42% der Kita-Leitungen, knapp ein Drittel der Mitarbeiter/innen und der Elternbeiräte sowie mehr als die Hälfte der Pfarrer bestätigen außerdem, dass „Themen im Bereich der Pädagogik angegangen werden, die bisher vernachlässigt wurden“.

Positiv besonders hervorgehoben werden die Leitungsrunden: „Ich finde diese Leitungsrunden sehr gut. (...) Wir sind auch sehr gut zusammengewachsen und wir haben wirklich ganz tolle verschiedene Leute, so, dass man auch etwas von den anderen Leitungen übernehmen kann. Das ist wirklich sehr interessant. Es ist eine produktive Runde und es läuft wertschätzend. Als Leitung ist man ja ein bisschen ein Einzelkämpfer und da hat man jetzt Gemeinsamkeiten und das tut einem gut.“ (Kita-Leitung, November 2011)

Großen Einfluss auf die positiven Entwicklungen haben die pädagogischen Leitungen der Regionalteams, die laut der großen Mehrheit der Kita-Leitungen und knapp der Hälfte der Mitarbeiter/innen den Kitas interessante Anregungen vermitteln. Auch die Kita-Verwaltung wird professioneller erlebt. Der Aussage „Die Verwaltung unserer Kita wird insgesamt professioneller“ stimmen 77% der Kita-Leitungen zu, 93% der Pfarrer und gut die Hälfte der Kita-Mitarbeiter/innen und der Elternbeiräte. 74% der Kita-Leitungen, knapp die Hälfte der Pfarrer und der Kita-Mitarbeiter/innen und zwei Drittel der Elternbeiräte finden außerdem, dass „bisher vernachlässigte Themen in der Verwaltung angegangen werden“. Die Verwaltungsleitungen ge-

1 Fthenakis, W. E., Hanssen, K., Oberhuemer P., Schreyer, I. (2003): Träger zeigen Profil. Beltz Verlag: Weinheim, Basel, Berlin.



ben nach Meinung von zwei Drittel der Kita-Leitungen und knapp der Hälfte der Mitarbeiter/innen interessante Anregungen weiter.

Bezüglich Verwaltung wird allerdings nicht nur Positives verzeichnet. Im November 2011 geben 85% der Kita-Leitungen an, dass sich der Verwaltungsaufwand für sie erhöhte. Zudem verschlechterte sich laut zwei Drittel der Kita-Leitungen die Dauer von Entscheidungsprozessen. Mehr als die Hälfte der Kita-Leitungen sehen eine negative Entwicklung bezüglich der Geschwindigkeit von Personaleinstellungen. In diesem Zusammenhang wird von vielen Projektteilnehmer/innen der strengere Umgang mit den Loyalitätskriterien als Problem vermerkt, der den ohnehin gravierenden Personalmangel weiter verschärft.

Entwicklung der pastoralen Einbindung

Zu Beginn des Projekts beobachteten wir äußerst große Unterschiede bezüglich der Intensität der pastoralen Zusammenarbeit. In einigen Kitas ging der Pfarrer täglich ein und aus und kannte sämtliche Kinder namentlich. Andere wurden pastoral so gut wie gar nicht unterstützt. Viele der Befragten äußerten vor Beginn des Projekts ihre Hoffnung, dass sich durch die Entlastung der Pfarreien die pastorale Zusammenarbeit intensiviert.

Die zweite Befragungswelle im Mai 2011 zeigte allerdings zunächst eher einen pastoralen Rückzug parallel zur Abgabe der Trägerschaft. Nach diesem ernüchternden Zwischenergebnis beobachteten wir später jedoch erhöhte Anstrengungen, die Präsenz der Pfarrei in der Kita wieder zu erhöhen. Wichtige Instrumente hierfür waren und sind die Regionalkonferenzen, die den Austausch zwischen den Beteiligten sicherstellen sowie die schriftliche Vereinbarung für die pastorale Zusammenarbeit zwischen Kita und Pfarrei. Beide Instrumente kommen bei den Befragten in der Regel sehr gut an. Tatsächlich konnte dann auch der negative Trend bis November 2011 gewendet werden. Etwa ein Drittel der Kita-Leitungen gibt im November 2011 an, dass die pastoral Zuständigen (zum Beispiel Pfarrer) jetzt häufiger in der Kita anwesend sind. Ebenfalls knapp ein Drittel der Kita-Leitungen berichten davon, dass die pastoral Zuständigen den Kindern jetzt häufiger religiöse Inhalte vermitteln. Es fällt auf, dass sich gerade in den Kitas die Situation verbesserte, in denen es vor Projektbeginn kaum oder gar keinen pastoralen Kontakt gab. Nur in wenigen Fällen hat sich die pastorale Zusammenarbeit im Vergleich zur Zeit vor dem Trägerwechsel verschlechtert.

Die Ergebnisse lassen daher nur eine vorläufige und vorsichtige positive Einschätzung der Situation zu. Für die Sicherung des katholischen Profils der Einrichtungen bedarf es einer stetigen Aufmerksamkeit, damit sich der Kontakt zwischen Pfarrei und Kita nicht reduziert.

Fazit

Mit dem Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ wird eine neue Ära der Trägerschaft katholischer Kindertageseinrichtungen in Bayern eingeläutet. Die angestrebte Entlastung der Pfarreien gelingt dabei durchweg, die Ausweitung des pastoralen Engagements in den Kitas will jedoch erarbeitet werden und ist kein Selbstläufer. Es besteht durchaus die Gefahr, dass die pastorale Zusammenarbeit zwischen Kita und Pfarrei leidet. Die Umstrukturierung führt zu einer deutlichen Verbesserung der Trägerqualität. In pädagogisch-fachlicher Hinsicht zeigen sich eindrucksvolle Synergieeffekte. Die Kita-Leitungen erhalten Anregungen zur Qualitätsverbesserung und fühlen sich in der Regel besser unterstützt. Die Verwaltung und das Management der Kitas wird ebenfalls professionalisiert. Dass hier nicht alles gleich gelingt, spricht nicht gegen die Neuorganisation. Die unternommenen Schritte weisen in die richtige Richtung.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Projektakteuren für die große Beteiligung an unseren Befragungen. Ohne sie wäre eine aussagekräftige Evaluation nicht möglich gewesen. Ein großer Dank gilt zudem Bernhard Freitag, Simone Enzenhöfer und Marianne Götz für die hervorragende Zusammenarbeit sowie der Steuerungsgruppe für die große Offenheit für unsere Anregungen. Wir wünschen allen Kitas, den Pfarreien, den Kita-Regionalteams und den Mitarbeiter/innen des Erzbischöflichen Ordinariats viel Kraft und Erfolg, die Diözesanen Kindertageseinrichtungen gemeinsam weiter voran zu bringen. Alles Gute!

Günter Krauß & Julia Schimmer (ISKA)



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Abschluss des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“ halten Sie nun auch die letzte Ausgabe der „Neuigkeiten“ in den Händen. Anliegen dieses Informationsdienstes war es, Sie zum Verlauf, zu wichtigen Etappen und in der Gesamtbetrachtung des Projekts auf dem Laufenden zu halten. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist. Sobald es neue Entwicklungen zum Thema gibt, wird Sie die Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen des Erzbischöflichen Ordinariats auf geeignetem Wege wieder informieren.

Wir bedanken uns für Ihr aufmerksames Lesen, Ihre Rückmeldungen und Ihr Interesse an unseren „Neuigkeiten“.

Es verabschiedet sich von Ihnen

Das Team von Teilprojekt 6 „Kommunikation“:

***Alexandra Hampel**, Kita-Leitung St. Lantpert Freising, Kita-Regionalverbund Freising
Gabi Kammermayer, Kita-Leitung St. Rita München-Bogenhausen
Petra Vogler, Kita-Leitung St. Klara München-Zamdorf
Georg Weigert, ehem. Trägervertreter St. Otto Ottobrunn, Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Michaela Weinbeck, Caritas-Fachberatung
Erich Zimmermann, Trägervertreter St. Andreas Sauerlach
Karin Basso-Ricci, Redakteurin, Pressestelle
Simone Enzenhöfer, Projektgeschäftsführung
Bernhard Freitag, Hauptabteilungsleiter, Projektleiter*

Der Informationsdienst zum Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ erscheint vierteljährlich.

Herausgeber und Verantwortlich:

Bernhard Freitag
Projektleiter

Redaktion:

Teilprojekt 6
Ansprechpartnerin: Simone Enzenhöfer
Projektgeschäftsführerin

Projektbüro „Zukunft Pfarrkindergärten“
Pacellistraße 8/II
80333 München
Telefon: 089/2137-1611
Fax: 089/2137-1352
E-Mail: zukunft-pfarrkindergaerten@eomuc.de